Der Stadtrath

Die Parkbonds werden nicht mit vierzigjähriger Gültigkeitsdauer zur Ausgabe gelangen.

Die Bondausgabe für Parkzwecke im Betrage von $1,250,000, die in der jüngsten Wahl von den Stimmgebern bekanntlich gutgeheißen wurde, wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, vierzigjährige Gültigkeitsdauer haben. Die betreffende Ordinanz, die vierzigjährige Gültigkeitsdauer vorsah, lag gestern dem Stadtrath vor, wurde jedoch nicht angenommen, sondern an das Kommittee für Mittel und Wege verwiesen.

Stadtrathspräsident Danner machte nämlich den Stadtrath darauf aufmerksam, daß die Methode, Bonds mit vierzigjähriger Gültigkeitsdauer zu emittiren, veraltet sei und gegenwärtig alle Bondausgaben so erfolgten, daß von Jahr zu Jahr gewisse Seriennummern eingelöst werden, wodurch bedeutende Ersparnisse an Zinsen und Amortisationskosten gemacht würden. Diese Argumente leuchteten den Stadtvätern ein und die Ordinanz ging an das Kommittee für Mittel und Wege, um sich die Sache zu überlegen und in der nächsten Sitzung eine neue Ordinanz einzureichen.

Die Ordinanz, durch welche der Posten eines Kommitteeclerks für den Stadtrath mit einem Jahresgehalt von $1800 geschaffen wurde, gelangte unter Aufhebung der Geschäftsregeln zur sofortigen Annahme und dasselbe geschah mit der Ordinanz, durch welche das Gehalt von Frl. Louise Amythauer, der Stenographistin des Stadtraths, von $1000 auf $1200 das Jahr erhöht wird. Den Posten des Kommitteeclerks wird bekanntlich nach dem ersten Januar das bisherige Stadtrathsmitglied at large Edward Bathgate erhalten. Außerdem gelangte noch eine Ordinanz zur Annahme, welche eine Erhöhung des Gehalts des Hilfsstadtschatzmeisters Jakob Klein von $2800 auf $3000 vorsieht.

An das Kommittee für Mittel und Wege ging eine Ordinanz, in welcher Gehaltserhöhungen für andere Angestellte des Stadtraths vorgesehen sind.

Die Ordinanz für die projektirte Verlängerung der Hängebrücke bis zur Dritten Straße, war wieder Erwarten nicht fertiggestellt worden und konnte daher nicht vom Kommittee für Straßen und Parks, wie ursprünglich beabsichtigt gewesen, unterbreitet werden.

Sterblichkeitsbericht.

Sarah Aron, 48, 836 West Achte Straße, Schwäche.

William Leist, 56, 2157 Eastern Avenue, Inquest in Schwebe.

Ferdinand Milchke, 65, 1415 Walnut Straße, Inquest in Schwebe.

Isaac Busby, 80, 1902 Freeman Avenue, Leberleiden.

Clara Peek, 49, 3327 Brotherton Road, Krebs.

William Shaffer, 49, 1515 Fairview Ave., Inquest in Schwebe.

Jakob Vollhauer, 31, 508 Dandridge Str., Schwindsucht.

Helene Surman, 92, 826 McPherson Ave., Arterienverkalkung.

James Russel, 69, Städtisches Armenhaus, Lungenentzündung.

Joseph Barnhorst, 24, 2524 Liddell Ave., Tuberkulose.

Mary Stebbins, 79, 1512 Bremen Straße, Lähmung.

Schwester Cyril (O'Keefe), Mt. St. Joseph, Lungenentzündung.

William Roehling, 75, 3733 Borden Straße, Luftröhrenentzündung.

Milan Roumanitsch, 35, 130 West Elder Straße, Tuberkulose.

Caroline Peters, 72, 3465 Brookline Ave., Schwäche.

William Ballon, 50, 3441 Jay Straße, Schwäche.

Charles Sermersheim, 31, 1127 Jackson Straße, Inquest in Schwebe.

Rob. Buffington, 43, 2045 Columbia Ave., Lungenentzündung.

Michael Krueger, 72, 1870 Knox Straße, Harnsäurevergiftung.

William Joseph Kopp, 22, 1363 Spring Straße, Inquest in Schwebe.

Schon so früh?

Die Oberschlaumeier, die sich berufenfühlen für die kommende städtische Verwaltung die Aemter zu besetzen, sind bereits eifrig an der Arbeit. Gestern wurde das Gerücht ausgesprengt, daß sobald Bürgermeister Puchta sein Amt angetreten hätte, Polizeichef Copelan über die Klinge springen müßte und in Paul M. Millikin, der während der Schwab'schen Administration als Polizeichef abgesetzt wurde, einen Nachfolger erhalten würde.

Herr Puchta brachte dieses Gerücht sofort zum Schweigen, indem er mit aller Entschiedenheit erklärte, von der ganzen Sache absolut nichts zu wissen. Sicherheitsdirektor Holmes, der bekanntlich keine Wiederernennung anzunehmen gewillt ist, nahm angesichts dieses Gerüchts Gelegenheit zu bemerken, daß er seinen ganzen Einfluß aufbieten würde, um Polizeichef Copelan, der sich als pflichttreuer und unparteiischer Beamter bewährt habe, im Amt zu behalten.

Aus den Gerichtshöfen.

Wichtige Entscheidung des Oberstaatsgerichts betr. Versandts von geistigen Getränken nach trockenen Territorien.

Die Expreßgesellschaft, die solche Sendungen übernimmt, Agentin des Käufers und nicht des Absenders.

Neues Kapitel im Fleischmann'schen Erbschaftsstreit begonnen. — Das Testament der Wittwe des Malers John Hauser. — Louis Engelharts letztwillige Verfügungen. — Die Erwählung des Mayors Nailor von St. Bernard beanstandet. — Ein Deck Spielkarten als Beweisstück in einem Testamentsfall. — Bericht der Großgeschworenen. — Ehescheidungs-Fälle. — Noch keine Jury im Clayton Mordprozeß erlangt. — Ehepaar fallirt. — Nachlaß-Sachen. — Verschiedenes.

Wichtig für Spirituosen-Versender.

In Sachen des Harry Beyer, Präsident einer Spirituosen-Firma in Columbus, der vor dem Probatgericht in Union County schuldig befunden worden war, auf einer Kiste mit geistigen Getränken, die von seiner Firma nach Marysville, das trocken ist, gesandt worden war, eine irreführende Etikette mit den Worten „Glas — Vorsichtig zu behandeln" angebracht und dadurch das Gesetz gegen das Versenden von Spirituosen aus nassem nach trockenem Territorium verletzt zu haben, und deßhalb zu $200 und Kosten verurtheilt wurde, hat das Oberstaatsgericht als letzte Instanz gestern das Urtheil umgestoßen, weil es auch vorher schon durch das Appellationsgericht in Columbus geschehen ist. Die Verfolgung Beyers war von Beamten der Anti-Saloon Liga angeregt worden und zwar, weil die Kiste, wie schon angeführt, die Etikette „Glas — Vorsichtig zu behandeln" trug, was sie als einen Versuch, das Gesetz zu umgehen und die Beamten irrezuführen bezeichneten, trotzdem der Agent der Expreßgesellschaft auf der Etikette noch das Wort „Liq." geschrieben und dadurch bestimmt erklärt hatte, daß die Kiste „Liquor" (geistige Getränke) enthielt. Von Seiten der Anwälte Beyers wurde hiergegen geltend gemacht, daß der Vermerk „Glas usw." nur eine Notiz an die Expreß-Gesellschaft bedeutete, mit dem Inhalt der Kiste nichts zu thun hatte und infolgedessen nicht als eine irreführende Etikette erachtet werden konnte.

Das Appellationsgericht und das oberste Staatsgericht schlossen sich dieser Ansicht an und das letztere entschied noch ferner

„daß eine Expreß-Gesellschaft," „die eine Sendung geistiger Ge-" „tränke behufs Weiterbeförde-" „rung übernimmt als Agent des" „Käufers und nicht des Absen-" „ders zu betrachten sei. Aus die-" „sem Grunde könne auch ein" „Absender, der eine Sendung" „Whiskey nur mit der Etikette" „Glas u. s. w." versehe, nicht" „der Verletzung des Gesetzes be-" „schuldigt werden, welches den" „Versandt von geistigen Geträn-" „ken, die fälschlich etikettirt sind," „nach trockenem Territorium ver-" „bietet."

Weiteres Kapitel in dem Fleischmann'schen Erbstreit.

Der Erbschaftsstreit betr. des Nachlasses von Samuel Fleischmann und seiner vor einigen Tagen in New York verstorbenen Wittwe Estell Fleischmann, ist gestern durch die Einreichung des Testaments der Letzteren in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hatte die Tochter der Verstorbenen, Frau Salke Fleischmann Bingaman, die jedoch wieder von ihrem Gatten geschieden ist, zwei Tage vor dem Tode der Mutter einen Antrag im Probatgericht unterbreitet, demzufolge die Letztere angewiesen werden sollte, in ihrer Eigenschaft als Testamentsvollstreckerin von Samuel Fleischmann Bürgschaft zu stellen. Des Weiteren ging der Antrag dahin, die Mutter ihres Amtes als Testamentsvollstreckerin zu entsetzen, weil sie angeblich nicht mehr befähigt war, dasselbe auszuüben. Ehe der Mutter die Zustellung des Antrags gemacht werden konnte, starb sie in New York, wo sie auf Besuch weilte, eines plötzlichen Todes. Nach der hier erfolgten Verfügung reichte der Anwalt der Tochter ein Gesuch ein, als Nachlaßverwalter der beiden Nachlassenschaften ernannt zu werden, doch wurde dieses Gesuch hinfällig, als der Sohn Benjamin Fleischmann, 3666 Reading Road, gestern mit dem am 8. Juni 1896 abgefaßten Testament der Mutter, in welchem er als Vollstrecker genannt ist, erschien.

Der Nachlaß der Mutter wird auf etwa $6000 in Personal-Eigenthum geschätzt und ihr Testament enthält folgende Bestimmungen: Sie vermacht dem Jüdischen Waisenhause, Cleveland, dem Jüdischen Altenheim, dem Jüdischen Hospital und dem Jüdischen Foster-Home, Cincinnati, je $100; der Jüdischen Gemeinde in Sugweiler, Elsaß, $250, aus deren Ertrag jedes Jahr am jüdischen Osterfest würdige Gemeindearmen unterstützt werden sollen. Bezüglich der Tochter Sallie Fleischmann Bingaman sagt die Erblasserin, daß sie derselben nur $100 hinterlasse, weil sie dieselbe nicht würdig erachte, mehr aus ihrem Nachlaß zu genießen. Außerdem erklärt sie, daß sie keine weiteren Gründe anführen und den Schmerz, sowie das Leid, die ihr das Benehmen der Tochter verursacht haben, nicht weiter zum Ausdruck bringen wolle. Den Rest ihres Vermögens vermacht die Erblasserin ihrem Sohn Benjamin Fleischmann, als dessen absolutes Eigenthum.

Ohne Zweifel wird sich jetzt über den Nachlaß, der weit größer wie angegeben sein soll, sowie über den Nachlaß des Vaters, ein interessanter Kampf zwischen den beiden Geschwistern, die seit Jahren einander entfremdet sind, entspinnen.

Louis Engelharts letztwillige Verfügungen.

Louis Engelhart, dessen Nachlaß vorläufig auf $80,000 in Personal- und $10,000 in Grundeigenthum geschätzt wird, vermacht seiner Gattin Carrie Engelhart, das Wohnhaus No. 568 Hale Avenue, mit seiner vollständigen Einrichtung als absolutes Eigenthum.

Seine Aktien und Werthpapiere übergibt er der Central Trust & Safe Deposit Co. als Trustee, um das Vermögen zu verwalten und aus den Einkünften eine jährliche, lebenslängliche Leibrente von $2500 an die Wittwe auszuzahlen. Ferner soll seine Schwägerin Rosa Reiring ein Jahr nach seinem Tode $1000 erhalten. Nach dem Tode der Wittwe soll der Trustfonds für erloschen erklärt und das Kapital gleichheitlich unter den Kindern seines verstorbenen Bruders Fred. Engelhart, d. i. Eliza Stecher, Mary Flicker, Rosa Engelhart, Helen E Ixter und Frau Engelhart jr., vertheilt werden.

Ehescheidungs-Fälle.

Laura E. Purcell hat ihren Gatten George Purcell, 27 Ost 6. Straße, den sie am 10. November 1909 heirathete, wegen Trunksucht, brutaler Behandlung und ehelicher Untreue auf Scheidung verklagt. Sie führt an, daß sie schon im November 1912 aus ähnlichen Gründen eine Scheidungsklage eingereicht hatte, dieselbe aber zurückzog, weil der Mann Besserung gelobte. Trotz dieses Versprechens, daß er sogar schriftlich gab, habe er sein Wort nicht gehalten und sie noch schlechter behandelt als zuvor. Sie war schließlich gezwungen ihn ein zweites Mal zu verlassen. Außer der Scheidung verlangt die Klägerin auch, daß Purcell jedwedes Anrecht auf ihr Eigenthum an Kenten Straße usw. abgesprochen werde.

James Sanders will von Virgil Sanders, 669 West 5. Straße, die er im Januar 1902 in Süd-Karolina heirathete, geschieden sein, weil sie ihn und ihre zwei Kinder am 23. August 1914 verlassen hat und seitdem mit einem anderen Manne in der obigen Wohnung in wilder Ehe leben soll.

Charles Schwartz, der sich am 6. August 1902 mit Eleanora Schwartz, 1918 Vine Straße, verheirathete, will geschieden sein, weil er nach der Heirath die Entdeckung machte, daß die Verklagte schon verheirathet, aber von ihrem ersten, noch lebenden Gatten Rob. E. Lindeman, den sie am 22. September 1898 geheirathet hatte, nicht geschieden war. Der Kläger verlangt auch, daß die Frau angewiesen werde, den Namen ihres ersten Gatten wieder zu führen.

Joseph Russell strengte auf Grund ehelicher Untreue und wegen Pflichtvernachlässigung eine Scheidungsklage gegen seine Gattin Elizabeth Russell, 3796 Meadow Avenue, an. Er führt an, daß die Frau trotz seines Protestes mit anderen Männern Verhältnisse unterhalten habe. Einmal sei er von einem seiner Nebenbuhler in Gegenwart der Verklagten gestochen und der Mann sei deshalb verhaftet worden. Auf die Bitten der Gattin hat er (Kläger) Beiden vergeben, doch nachdem der Nebenbuhler wieder seine Freiheit erlangt hatte, habe deren ungesetzliches Treiben wieder von Neuem begonnen. Da Russell einiges Grundeigenthum besitzt, verlangt er außer der Scheidung, daß der Frau alle Ansprüche darauf abgesprochen werden.

Millie D. Offege strengte eine Klage auf Annullirung ihrer am 11. November 1913 erfolgten Heirath mit Walter J. Offege an. Sie behauptet, daß der Mann sich ihr gegenüber als völlig gesund und heirathsfähig ausgegeben, ihr aber erst am Tage nach der Heirath eingestanden habe, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide. Sie hätten sich darauthin getrennt und nie zusammengelebt.

Minna Nuß, 624 Dirmuth Avenue, erlangte eine Scheidung von Martin Nuß, No. 110 Vierzehnte Straße, den sie am 2. Oktober 1909 geheirathet, aber am 28. Juni 1915 wegen seiner Brutalität verlassen hat. Die Frau sagte unter Anderem aus, daß sie vor zwei Jahren Grundeigenthum im Werthe von $13,000 von einem Onkel geerbt und ihr Mann ihr von der Zeit an keine friedliche Stunde gegönnt habe, weil sie sich weigerte, das Eigenthum, das in ihrer beiden Namen eingetragen worden war, zu verkaufen und ihm den Erlös auszuhändigen. Schließlich habe sie sich überreden lassen, eine Hypothek im Betrage von $3200 aufzunehmen und ihm $2800 zu geben, mit der er eine Wirthschaft kaufte. Er habe dieselbe jedoch nur kurze Zeit betrieben und dann eine andere und auf diese Weise im Ganzen fünf Wirthschaften während 18 Monaten eröffnet, jedoch mit keiner derselben Erfolg gehabt. Als sie sich weigerte, ihm noch mehr Geld zu geben, habe er sie fortwährend verflucht, ihr den Tod gewünscht und sie derart behandelt, daß sie es nicht länger aushalten konnte. Außer der Scheidung erhält die Frau das Grundeigenthum als alleinige Besitzerin, muß aber die Hypothek im Betrage von $3200 abbezahlen. Der Mann, der die Klage erfolglos beanstandet hatte, darf die Wirthschaft, die er jetzt betreibt, behalten, muß aber seine Schulden, etwa $1600, selbst bezahlen.

Marie Heidenreich, geb. Downing, 23 Phillips Avenue, St. Bernard, die jetzt als Aufwärterin in einem Restaurant ihren Unterhalt verdient, wurde auf Grund böswilligen Verlassens von Chas. Heidenreich, den sie am 25. April 1906 geheirathet hat, geschieden. Die Klägerin wies nach, daß Heidenreich sie am 1. Oktober 1906 im Stich gelassen hat.

Die Entscheidung in der Klage der Ellen Fath, 609 West 7. Straße, gegen Sam. Fath, den sie der brutalen Behandlung und Nichtversorgung beschuldigt, wurde verschoben, bis der Verklagte, der zu diesem Zwecke vorgeladen worden ist, verhört werden kann.

Beanstandetes Wahlresultat.

Wie bereits angedeutet worden ist, hat Herr Frank E. Michel, der auf dem Bürgerticket als Mayors-Kandidat in St. Bernard fungirte, die Wahl seines demokratischen Gegners und jetzigen Mayors von St. Bernard gerichtlich beanstandet. Die beiden Kandidaten hatten die gleiche Stimmenzahl, d. h. 708 Stimmen erhalten und es wurde dann beschlossen, das Loos entscheiden zu lassen, wer der Sieger sein sollte. Diese letztere Prozedur ging in der Office des Friedensrichters Dumont vor sich, wo ein kleines Mädchen den Namen Nailor's aus einem Hute, in dem zwei Zettel gelegt worden waren, zog, worauf Nailor als der Sieger erklärt wurde. Michel stellt nicht nur die Gesetzlichkeit dieser Prozedur in Frage, sondern er behauptet auch in seiner Berufung an das Common Pleas Gericht, daß bei der Wahl selbst Irregularitäten vorgekommen und das Gesetz verletzt worden sei. Die Angelegenheit wird demnächst vor Richter Warner zur Verhandlung kommen.

Noch keine Jury im Clayton Mordprozeß.

Die Versuche, eine Jury zusammenzustellen, vor denen der Farbige Wm. Clayton, alias Robert Rose, der am 18. April d. J. den Polizisten James O'Neil erschossen hat, wegen Mordes im ersten Grade prozessirt werden soll, verliefen auch gestern wieder resultatlos. Fast sämmtliche der vorgeladenen Bürger hatten theils triftige Gründe, theils waren sie gegen die Vollstreckung des Todesurtheils und sie mußten deßhalb entschuldigt werden. Auf Anordnung des Richters Geoghegan wurden weitere 25 Bürger auf heute vorgeladen und es steht zu hoffen, daß von ihnen genug qualifiziren können, um die Jury zu vervollständigen.

Will ihr Grundeigenthum wieder haben.

Frau Elizabeth Ford, 4640 Glenway Avenue, hat gestern im Superior Gericht einen temporären Einhaltsbefehl erlangt, um ihren Gatten Wm. Ford, Geschäftsführer der Aetna Life Insurance Co., zu verhindern, drei Stück Grundeigenthum, die angeblich der Klägerin gehören, zu verkaufen oder anderweitig zu übertragen, bis das Gericht entschieden hat, daß das Eigenthum der Klägerin gehört. Die Frau führt an, daß ihr Gatte sie vor einigen Monaten, als zwischen Beiden ein Mißverständniß bestand, nach Reno, Nev., geschickt habe, um dort eine Scheidung zu erlangen, sie aber zurückgekehrt sei, ohne dies erreicht zu haben. Das in Frage stehende Eigenthum gehöre ihr allein, doch habe sie dasselbe vor einiger Zeit auf das Drängen ihres Gatten ohne jedwede Gegenleistung auf ihn übertragen und zwar in dem Glauben, daß die Transaktion nur eine vorübergehende und zu dem Zwecke vorgenommen worden sei, ihren Gatten aus einer momentanen Geldverlegenheit zu helfen. Als sie bei ihrer Rückkehr verlangte, daß ihr das Eigenthum, das sich zum Theil in Delhi Township, zum Theil an der John Straße befindet, zurückgegeben werde, sei ihr dies rundwegs verweigert worden.

Hat einen gesunden Schlaf.

Die Eröffnung der Verhandlungen vor Richter May wurden gestern Vormittag dadurch verzögert, daß der Geschworene Henry Wagner, ein Grobschmied von 208 Ost 12. Str. noch nicht erschienen war. Nach einigem Warten und nachdem telephonische Anfragen nichts gefruchtet hatten, befahl Richter May seinem Gerichtsdiener Frank Thill, sich ein Auto zu verschaffen und nach der Wohnung Wagner's zu fahren, um auszufinden, was dem Manne fehle. Thill that wie ihm befohlen und kehrte auch nach kurzer Zeit mit Wagner, der sich noch den Schlaf aus den Augen rieb, zurück. Richter May, der anfangs geneigt war, den Mann wegen seiner Verspätung zur Rechenschaft zu ziehen, ließ aber Milde walten, als Wagner erklärte, daß er sich eines sehr gesunden Schlafes erfreue und sich einfach verschlafen hätte. Diese Entschuldigung genügte und die unterbrochene Verhandlung wurde aufgenommen.

Ein Deck Spielkarten als Beweisstück.

Während der gestrigen Verhandlungen in der Klage auf Umstoßung des Testaments der Anna Kammann, die im August 1913 mit Hinterlassung eines Vermögens von $60,000 im Galt House gestorben ist, betraten die Kläger Charles W. Kammann vom Nonpareil Hotel, E. A. Kammann von Lockland, zwei Neffen, sowie die Nichte, Frau Flora Geiler von Hamilton, O., den Zeugenstand und suchten nachzuweisen, daß ihre Tante schon lange Zeit vor ihrem Tode geistig unzurechnungsfähig gewesen sei. Sie unterbreiteten u. A. ein ganz abgerissenes Deck Spielkarten, das die Erblasserin stets zu Rathe gezogen haben soll, wenn sie Geschäftssachen zu entscheiden hatte.

Die Erblasserin wohnte früher in Corryville auf dem Platze, wo jetzt das neue 23. Distrikts-Schulgebäude steht, und als ihr Eigenthum dort von der Schulbehörde appropriirt worden war, schlug sie ihr Quartier im Galt House auf. Mit Ausnahme von $700 bot sie das ganze Vermögen ihrem Bruder Dr. A. A. Kammann von Staten Island, N. Y. und dessen sechs Kindern vermacht.

Bericht der Großgeschworenen.

Die Großgeschworenen unterbreiteten gestern einen Theilbericht, in welchem sie Anklagen gegen 16 Personen erhoben und solche gegen 5 Personen ignorirten. Die erhobenen Anklagen sind: Charles Geigle, Einbruch, Diebstahl und Hehlerei; Geo. W. McDonald, Einbruch, Diebstahl und Hehlerei (2 Anklagen); Dougal Ellingsworth, Erlangen von Eigenthum unter falschen Vorwänden; George Johnson, Sidney Green und Lyle Smith, Einbruch, Diebstahl und Hehlerei; Wesley Sails, Mordversuch; Leonard Nelson, desgl. (2 Anklagen); George Woods, Sodomie; Raymond Fields und Harry Lagos, Einbruch; Johnson Harris und Emmett Tillmann, Großdiebstahl und Hehlerei; Greves Walter, Mordversuch; Wm. Williams, Tragens verborgener Waffen; Perry Linder, Raub.

Ignorirt wurden: Lawrence Heidkamp, Großdiebstahl; Dow McCosby, Verausgabung eines werthlosen Checks (drei Fälle); Emmet Tillman, Großdiebstahl; John Wilker, Einbruch; Wm. Bradley, Erlangens von Geld unter falschen Vorwänden.

Ehepaar fallirt.

Der Fuhrwerksbesitzer Leo Witting, Ludlow Avenue, nahe der B. & O. S. W. R. R., der beabsichtigt, sein Geschäft aufzugeben und von seinen Gläubigern bedrängt wird, machte gestern ein Affignment an Arthur R. Spangenberg. Die Aktiva betragen $1250 in Grund-, und $750 in Personal-Eigenthum, während sich die Verbindlichkeiten auf $1875 belaufen. Zu gleicher Zeit nahm die Gattin Wittings, Frau Kate Witting, deren Aktiva sich auf $2000 belaufen und deren Passiva ebenfalls $1875 betragen, eine Vermögensübertragung an Herrn Spangenberg vor.

Minnie Hauser's Testament

Das Testament der Frau Minnie Hauser, geb. Bolz, verstorbene Wittwe des Kunstmalers John Hauser, wurde gestern im Probatgericht veröffentlicht. In Anbetracht der vielen Wohlthaten, welche die Herren Chris. Bardes und Henry B. Claffen ihrem verstorbenen Gatten erwiesen haben, vermacht sie jedem derselben $200; ferner vermacht sie Stella Wnuck $100 und den Rest ihres Vermögens an ihren Bruder William Bolz. Sie erklärt, daß sie dies mit Ausschließung ihrer Schwester Elizabeth Mohr gethan habe, weil ihr Bruder William ihren Gatten und sie selbst seit Jahren vielfach unterstützt und ihnen große Wohlthaten erwiesen hat.

Nachlaß-Sachen.

Matilde M. Paul ist Nachlaßverwalterin von John H. Paul; Grundeigenthum $800.

Henry Cleaver ist Nachlaßverwalter von Jonathan Smith; Personalien $600.

Valentin Stolz ist Nachlaßverwalter von Bernard Heilemann; Personalien $4200, Grundeigenthum $4000.

Verschiedenes.

Jacob E. Haberer, Vormund, erlangte ein Verdikt über $13,133.75 gegen John T. Noake. — Die Queen City Confection Co. ein solches über $150 gegen David Beil. — Die Wilson Paint & Glaß Co. ein solches über $309.35 gegen Wm. Brauch. — Die Citizens Title Co. ein solches über $585 gegen die Stadt Cincinnati. — Die Alms & Doepke Co. ein solches über $584.43 gegen Adam C. Wendling. — John Meyerhoff ein solches über $147.88 gegen Constantine Ilica. — J. N. Riddell ein solches über $137.05 gegen John B. Randolph.

Die F. A. Cordes Building Co. klagte eine Forderung über $709.10 gegen Emily Preble u. A. ein. Louis Blater eine Wechselforderung über $1060 gegen D. E. Richards u. A. — Frank A. Adams eine solche über $2500 gegen Wm. R. Todd ein.

Charles N. Ritsch bekannte sich gestern der Unterschlagung von $261.82 zum Nachtheil der International Text Boot Co. schuldig und wurde von Richter Geoghegan unter einem suspendirten Zuchthaus-Urtheil auf Parole entlassen.

In den Schadenersatzklagen, welche Letitia A. Daunt und Johanna Downard auf Grund erlittener Verletzungen gegen die Cincinnati Traction Co. angestrengt hatten, gaben die Geschworenen der Richter Cosgrave und Cushing resp. Verdikte zu Gunsten der verklagten Gesellschaft ab.

In Sachen der Stadt Cincinnati gegen Geo. Slimer u. A., sowie Albert D. Kraemer u. A., worin es sich um die Festsetzung der Entschädigungen für appropriirtes Grundeigenthum handelte, wurden solche im Betrage von $6500 resp. $7000 bewilligt.

Ehe-Erlaubnißscheine.

Paul Holden, 28, 1703 Elmore Str.
Freda K. Eiber, 27, 1798 Dreman Straße.

Edward Doyle, 25, Reading, O.
Lolia König, 21, desgl.

David For, 27, Huntington, W. Va.
Blanche E. Goodman, 19, 853 Hutchins Ave.

Peter Lippolis, 26, 6. und John Str.
Ida Palmisano, 21, 323 West 6. St.

Craig Jordan, 36, 748 Webb Alley.
Minnie Meadows, 37, desgl.

Howard H. Cattrell, 22, Chicago.
Grace M. McKeog, 22, Arlington Heights.

Edward Jones, 30, 513 Hannibal Straße.
Ethel Parton, 27, 2750 West 8. Str.

Charles B. Jones, 34, 733 Carlisle Avenue.
Mary B. Cruse, 31, 733 Central Av.

Philip Villari, 27, 426 West Court Straße.
Hannah Cucinotta, 20, desgl.

George J. Schwöppe, 31, 3523 Bevis Avenue.
Matilda Marz, 27, 1866 Westwood Avenue.

Joseph T. Brockhaus, 28, Dent, O.
Kathrina Schwab, 26, Mack, O.

Charles Thomas Wilhelm, 33, Dayton, Ohio.
Susie Krumm, 36, 752 West 7. Str.

Charles Kern, 29, 2374 Chickasaw Straße.
Martha Meyer, 23, 3640 Dawson Avenue.

John M. Schwiegerath, 21, 1505 Race Str.
Marie Pinkhardt, 19, 280 Mohawk Straße.

Joseph L. Sarver, 24, 2502 Spring Grove Ave.
Margaret Ferguson, 18, Norwood.

John R. Davis, 30, 111 Mulberry Straße.
Ida Rogers, 33, 1513 Jones Str.

William F. Müller, 29, 1543 Groesbeck Road.
Catherine Boubin, 27, 1624 Mansfield Str.

Nuno Lopo Smit de Vasconcellos Baron de Vasconcellos, 22, 593 Terrace Ave.
Luella Mary Metz, 21, Lick Run Rd.

Stanley Harry Braun, 24, 1411 Elm Str.
Jean Kirby, 23, 550 Epworth Ave.

Das Allerneuste.

Die Jitney-Chauffeure auch vom Streikfieber angesteckt.

Die Chauffeure der seit kurzem nach Price-Hill in Betrieb befindlichen Jitney-Busses sind nunmehr auch vom Streikfieber angesteckt worden. Allerdings handelt es sich vorläufig nur um einen ganz diminutiven Ausstand, denn die Zahl der Streiker soll sich auf vier Mann belaufen, die ihrer Behauptung nach die Arbeit niederlegten, weil ihnen eine Lohnerhöhung von $15 auf $17 die Woche nicht zugestanden wurde.

Die Rodel Co., die Eigenthümerin der Omnilasse, versichert allerdings, daß es sich nicht um einen Streik handelt, sondern daß zwei der Chauffeure entlassen wurden, worauf zwei andere die Arbeit niederlegten. Thatsache ist, daß gestern die Chauffeure der Omnibusse an der Siebenten und Race Straße, dem Endpunkt der Linie, verschiedentlich von ihren ehemaligen Kollegen mit Ausdrücken belegt wurden, die man vergeblich im Komplimentirbuch suchen würde.

Frau Thomson sagt den Frauen,

Wie ihr Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound während des Lebenswechsels geholfen.

Philadelphia, Pa.—„Ich bin soeben 49 Jahre alt und während des Lebenswechsels hatte ich sechs Jahre lang furchtbar zu leiden. Ich versuchte mehrere Aerzte, doch schien mir keiner helfen zu können. Jeden Monat hatte ich an beiden Seiten die heftigsten Schmerzen und dieselben machten mich so schwach, daß ich das Bett hüten mußte. Zuletzt empfahl mir ein Freund Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, und ich machte sofort einen Versuch damit und fand viel Linderung. Nachdem hatte ich gar keine Schmerzen mehr und konnte meine Hausarbeit und Einkäufe machen wie bisher. Seit Jahren habe ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound gepriesen dafür, was es für mich gethan hat, und ich werde es stets als einen Freund der Frauen empfehlen. Sie können meinen Brief auf irgendeine Weise gebrauchen, wenn Sie wünschen."—Mrs. Thomson, 649 W. Russell Straße, Philadelphia, Pa.

Lebenswechsel ist eine der kritischsten Perioden im Leben einer Frau. Frauen allerorts sollten bedenken, daß es keine andere Medizin gibt, welche die Frauen so erfolgreich durch diese kritische Periode bringt, wie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Wenn Sie speziellen Rath haben wollen, so schreiben Sie an die Lydia E. Pinkham Medicine Co. (confidential), Lynn, Mass. Ihr Brief wird von einer Frau geöffnet, gelesen und beantwortet und streng geheim gehalten.

RICHDALE
TRADE MARK
SOUR MASH
THE MEYER & HEGNER-BIEMER CO.
CINCINNATI, OHIO.
SOLE PROPRIETORS.

THEODORE HORSTMAN,
Rechtsanwalt.
612 Mercantile Library Gebäude.
414 Walnut Straße.

Außerdem sprachen Frank Robinson, von No. 633 West Vierte Str., Michael Burns, von No. 728 West Achte Straße und G. C. Kelly, von der West Straße und State Avenue, gestern beim Polizeichef Copelan vor und ersuchte ihn, darauf zu sehen, daß alle Chauffeure der Jitneys Omnibusse die vorgeschriebene Chauffeurlizens hätten. Der Polizeichef gab ihnen die Versicherung, daß die Polizei genau hierauf achten würde.

Keine Postpakete mehr

Werden nach Deutschland oder Oesterreich-Ungarn angenommen.

Weil die Holländisch-Amerikanische Dampfergesellschaft, dem Druck und den Chikanirungen der englischen Behörden nachgebend, die Beförderung von Postpacketen, die nach Deutschland oder Oesterreich-Ungarn bestimmt sind, abgelehnt hat, werden von den Postämtern, einer Weisung des Generalpostmeisters zufolge, keine Packete mehr nach Deutschland, Oesterreich oder Ungarn angenommen. Die Freude von Tausenden, die ihre Angehörigen im alten Vaterlande mit Weihnachtspacketen zu beglücken gedachten, wird dadurch vergällt werden. Postmeister Shuff wurde gestern von Washington in diesem Sinne verständigt.

Deutscher Militär Unterst.-Verein.

Obiger Verein feiert sein 31. Stiftungsfest am Samstag, 20. November, im Deutschen Klubhaus (Central Turnhalle). Es bedarf wohl keiner weiteren Aufforderung, dieses Fest zu besuchen, denn der Verein ist seit 31 Jahren mit dem Deutschthum dieser Stadt durch Dick und Dünn gegangen und hat sich die Liebe und Achtung seiner Landsleute erworben. Infolge dessen erlaubt sich derselbe, Freunde, Bekannte, sämmtliche Vereine und das Deutschthum im Allgemeinen zu dieser am 20. November stattfindenden Feier herzlichst einzuladen, um einige vergnügte Stunden im Kreise der alten Kameraden des Deutschen Militär-Unterstützungs-Vereins zu feiern.